

31. *Rhabdochaeta venusta* de Meijere, 1914.

Eine in der Flügelzeichnung ziemlich variable Art, namentlich die hyalinen Tropfen seitlich und unterhalb des ta und die dunklen Zeichnungen der Cp<sub>3</sub> in ihrer Ausdehnung recht veränderlich.

Flores: Endeh, 10.—16. VI. — Poeloe Endeh, 11. VI. 1927. Bisher erst von Java bekannt geworden.

Figurenerklärung der Tafel 1.

- Fig. 1. *Strumeta persignata* Hering  
 „ 2. *Staurella circumscripta* Hering  
 „ 3. *Euphranta naevifrons* Hering  
 „ 4. *Acanthoneura sumbawana* Hering  
 „ 5. *Phaeospilodes atrifacies* Hering  
 „ 6. *Indaresta callista* Hering  
 „ 7. *Paroxyna putrida* Hering  
 „ 8. „ *sororcula* Wiedemann  
 „ 9. „ *gemina* Hering  
 „ 10. *Trypanea renschi* Hering  
 „ 11. „ *stulta* Hering  
 „ 12. „ *mutabilis* Hering  
 „ 13. „ *opprimata* Hering  
 „ 14. *Rhabdochasta multilineata* Hering

***Elytrotetrantus*, eine neue Gattung  
 der *Colydiidae* aus Afrika.**

(Coleoptera.)

Von Hans John,

Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem.

(Mit 1 Tafel.)

Die Gattung hat eine gewisse Verwandtschaft mit den *Notiophygidae*. Gestalt, Behaarung, der Besitz von Tuberkeln und Tubuli an den Rändern des Pronotums und der Elytren sowie die gezähnte Lacinia mobilis an den Mandibeln deuten darauf hin. Van Emden hat das Dresdner Stück gesehen und es zuerst in die Nähe von *Cassidoloma* Kolbe gestellt, dann aber als Murmidiine bezeichnet. Ähnlich *Murmidius* ist aber nur die Form der Alae (mit der Chitinverstärkung am Hinterrand), die geschlossene Hüft-Kapsel des 2. Beinpaares im Innern des Mesosternums, sowie die quere Lagerung der 3. Hüfte. Ganz abweichend ist aber der Bau der 10-gliedrigen Fühler (11-gliedrig bei *Murmidius*) mit der großen völlig platten Fühlerkeule und ihrer Lagerung im Prosternum. (*Murmidius* legt den Fühler in einer konkaven Schleife nach oben und lagert

die kugelförmige Keule in einen Randausschnitt des Pronotums. Die verwandte Gattung *Philothermus* Aubé = *Myhocerus* Er. lagert die Keule in einen entsprechenden Ausschnitt des Prosternums vorn am Kopf). Weiterhin ist die Hüftpfanne des 1. Beinpaares geschlossen und der Besitz von Tuberkeln und Tubuli auf den breit abgesetzten Rändern des Körpers nähert die Gattung den *Notiophygidae*. Querstellung der Hinterhüften findet sich auch bei den im weiteren Sinne zu den *Notiophygidae* gestellten Gattungen *Discogenia* Kolbe und *Microloma* John, deren vordere Hüftpfannen aber offen sind. Es kann sich bei der ausgeprägten Eigenart von *Elytrotetrantus* nur darum handeln, die Merkmale abzuwägen, die die neue Gattung mit den *Colydiidae* und *Notiophygidae* gemeinsam hat. Auf Grund des Besitzes von 4 Tarsen und der in Reihen gestellten „eingedrückten Punkte“ habe ich die Gattung den *Colydiidae* zugewiesen. Die Tiere fanden sich in den nicht determinierten Beständen des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem, und des Tierkunde-Museums in Dresden.

#### Gattungsdiagnose von *Elytrotetrantus* n. g.

Generis signa sunt magna in elytris puncta in serie depressa, inter quae superficies provenit forma quasi crista. Tergum bene convexum, extremae lineae corporis ovatae, pronoti margines laterales paulo concavi sunt et margo basalis in media parte prosilit velut triangulum velatque locum aliter reservatum scutello. In excisa parte pronoti caput magnum infixum est. Antennae decies articulatae sunt, haerent in exsculptione prosterni et in capitis cardine; habent clava plana semigrandis ut antennae ipsae. Pedes cum quattuor tarsis, quorum secundus et tertius minimi sunt. Forma coxarum inter se diversa est, primum par minime distat, tertium par transverse impositum est. Mandibulae dentibus tribus tuberique in margine extremo et lacinia mobili bifida.

Die Gattung ist geflügelt und besitzt zwei Haar-Formen. Der Umriss des Körpers ist oval, vorn etwas schmaler als hinten. Von der Seite betrachtet, ist die Rücken-Linie stark konvex. Das Pronotum besitzt einen breiten Kopf-Ausschnitt, die Seiten-Ränder sind im mittleren Teil gerade oder schwach konkav; der Basal-Rand ist mehrfach geschwungen und springt medial in einem dreieckigen Zipfel vor, der die Stelle des Scutellums völlig deckt. Die Seiten-Parteien sind gegen den Diskus durch eine Einsenkung sanft abgesetzt. Die Oberfläche ist mit verschieden großen „eingedrückten Punkten“ besetzt und fein behaart. Das Scutellum ist nur bei geöffneten Elytren sichtbar und hat die Form eines spitzigen Knöpfchens. Die Elytren haben einen breit abgesetzten Rand, einen Schulter-Buckel und ein Basal-Tuberkel. Der Diskus ist mit sehr großen eingedrückten Punkten besetzt, welche in Reihen stehen, zwischen denen die Oberfläche leistenförmig hervorquillt. Vor jedem eingedrückten Punkt sitzt ein winziges Haar (1. Form). Diese Punkte sind in der Mitte fein durchbohrt und besitzen besonders an den Rand-Par-

tien auffällig große Öffnungen. Auf den Leisten stehen größere Haare in regelmäßigen Abständen (2. Form). Die Sutura der Elytren schließt links mit Nut und rechts mit Feder. Die Ränder des Pronotums besitzen ringsum lange Tubuli. Der Seitenrand der Elytren trägt eine größere Anzahl (ca. 15) kleiner Tuberkeln, deren Öffnungen in Form winziger Erhöhungen sich außen am Rande befinden. Außerdem finden sich am Rande ebenfalls kurze Tubuli, und bei genauer Prüfung auch noch kleine Vertiefungen mit feinsten Durchbohrungen wie bei den eingedrückten Punkten. Der große Kopf besitzt grob facettierte Augen, die etwas vorstehen; seine Unterseite trägt, von der Mund-Partie ausgehend, jederseits eine nach hinten verlängerte Leiste. Seitlich darüber sitzt dicht hinter dem Auge ein kräftiger, schräg nach hinten stehender Zapfen, der als Auflage für die Fühler dient. Die Fühler sind 10-gliedrig; sie liegen mit ihren Geißelgliedern fest auf dem Zapfen hinter dem Auge und mit der Keule in einer Vertiefung der lateralen Parteen des Prosternums, welche an der Innenseite scharfkantig begrenzt ist. Die flach gedrückte und fein behaarte Keule nimmt etwa die Hälfte der ganzen Fühlerlänge ein. Der Clipeus ist klein und auf der Vorderseite abgerundet, die Oberlippe ist vorn in der Mitte leicht gekerbt. Die Mandibeln sind 3-zählig und besitzen eine doppelte Lacinia mobilis mit Kammzähnen. Der Lacinia gegenüber befinden sich auf der Außenkante jeder Mandibel ein stumpfer zahnartiger Höcker. Die Palpi der Maxillen sind 3-gliedrig, die Palpi des Labiums sind 2-gliedrig. Die Rand-Partie des Prosternums zeigt die schon erwähnte Aushöhlung für die Lagerung der Fühlerkeule. Zwischen den Coxae 1 ist die mediale Partie durch Leisten begrenzt, die zum Kopf-Ausschnitt hin verschwinden. Meso- und Metasternum sind durch locker stehende eingedrückte Punkte begrenzt, die auch an den Rändern und in der Mitte, z. T. in besonderer Größe sich vorfinden. Von den „5“ Sterniten ist das 1. doppelt so breit wie das 2. Das 5. Sternit berührt mit seinem Anal-Rand die Innenseite der Elytrenspitze. Der Rücken besitzt 7 Tergite, deren 6. und 7. eng verbunden sind. Die Beine sind einfach gebaut, etwas flach gedrückt, und die Schenkel erreichen ungefähr den Rand des Körpers. Von den 4 Tarsen sind die 2. und 3. sehr klein; die 1. besitzt eine distale Verlängerung der Unterseite, welche die 2. und 3. Tarse schützt, die 4. Tarse ist so lang wie die ersten 3 zusammen. Die Hüften stehen weit auseinander, das 2. und 3. Paar weiter als das erste; alle drei sind verschieden gebaut. Das 1. Paar zeigt kleine, das 2. Paar bedeutend größere kugelförmige Enden, beim 3. Paar erscheint die ganze Hüfte zwischen Metasternum und 1. Sternit. (Vgl. *Discogenia* Kolbe und *Microlooma* John). Die Form des Rückens, der Flügel sowie andere Einzelheiten sind aus den Zeichnungen zu ersehen. Am Flügel ist eine fleckartige, nach oben konvexe chitinöse Verstärkung bemerkenswert, die sich

vor der ersten Falte am Hinterrand befindet; sie wird durch zwei nebeneinander liegende stärkere Leisten in Krümmung erhalten. Der Penis hat die Form einer dorsal konvexen Röhre mit einer fadenförmigen hohlen Fortsetzung, die sich rückwärts krümmt. Er liegt an der Grenze vom Metasternum zum 1. Sternit und ist außerordentlich klein. Die Weibchen besitzen einen chitinisierten Vaginal-Apparat, über den an anderer Stelle berichtet wird. Genotypus: *E. cardatus* John.

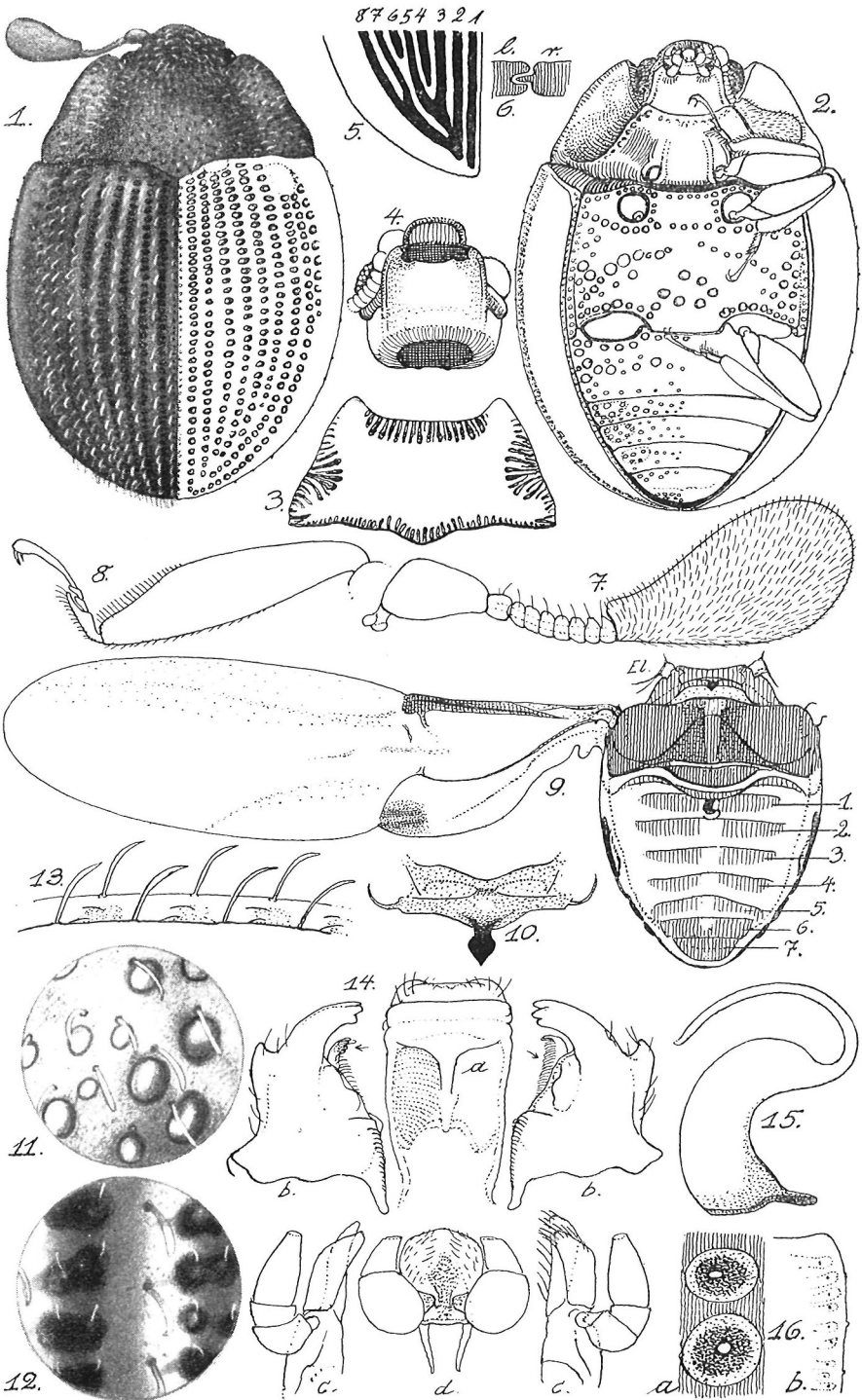
*Elytrotetrantus cardatus* n. sp.

Colore nigro-brunneo, corporis margines et tuberculus basalis elytrorum brunnei-flavi vel rubro-flavi sunt. Elytra octo et semis ordinibus punctorum sunt distincta, quae sunt continua et depressa. In pronoto puncta depressa minora et diversa sunt. Pili in cristis grisei.

Die in der Gattungsbeschreibung gegebenen Merkmale bedürfen für diese Species nur geringer Ergänzung. Die Fühlerkeule ist scheibenartig flach gedrückt und nicht dicker als die Glieder der Geißel. Die Zahl der Reihen „eingedrückter Punkte“ auf den Elytren beträgt  $8\frac{1}{2}$ . Viele dieser Punkte sind doppelt, d. h. sie sind aus 2 kleinen zusammengelassen gelegentlich erscheinen auch 2 einmal getrennt, doch findet sich stets nur 1 Perforation. Vor diesen Punkten sitzen flach liegende Haare 1. Form. Die Haare 2. Form sind bedeutend größer und auf den Elytren etwas kräftiger als auf dem Pronotum. Die Farbe des Tieres ist schwarzbraun; Fühler, Ränder des Körpers und Basal-Tuberkeln sind gelbbraun bis rotbraun. Die Behaarung ist grau. Auf dem Meso- und Metasternum sowie auf dem „1.“ Sternit sind die eingedrückten Punkte z. T. sehr groß, auf dem 2. bis 5. Sternit sind sie klein. Lateral zeigen diese Sternite kleine Dellen. Besondere Geschlechts-Merkmale sind nicht vorhanden. Länge: 2,2 mm, Breite 1,5 mm. Material: 8 Exemplare aus S.-O.-Kamerun, Lolodorf, leg. L. Conradt 1895, im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem; 1 Exemplar aus Deutsch-Ost-Afrika, Marangu, Gebr. W. Müller Vermächtnis 1909, im Dresdener Tierkundemuseum.

Figurenerklärung der Tafel 2.

- Fig. 1. Dorsalansicht, auf der rechten Elytre die Stellung der eingedrückten Punkte.  
 „ 2. Ventralansicht, am Rande der linken Epipleure sind die Tubuli eingezeichnet.  
 „ 3. Pronotum mit eingezeichneten Tubuli.  
 „ 4. Kopf von unten mit dem Zapfen hinter dem Auge.  
 „ 5. Spitze der linken Elytre, zeigt das Zusammenfließen der Leisten, die sich zwischen den eingedrückten Punkten befinden.  
 „ 6. Zusammenschluß der Sutura der Elytren, links die Nut, rechts die Feder.  
 „ 7. Fühler, 10-gliedrig.



Hans John, *Elytrotetrantus* eine neue Gattung der Colydiidae.

- Fig. 8. 1. Beinpaar: Tibie und 4 Tarsen.  
 „ 9. Rücken-Partie und linker Flügel; in der Mitte des 1. Tergits ist der winzige Penis eingezeichnet.  
 „ 10. Scutellum.  
 „ 11. Skulptur und Behaarung des Pronotums.  
 „ 12. Skulptur und Behaarung der Elytren (2 Haar-Formen).  
 „ 13. Die 2 Haar-Formen der Elytren von der Seite gesehen.  
 „ 14. Mundteile a = Labrum, b = Mandibeln mit gezählter Lacinia mobilis (♂) und Höcker auf der Außen-Kante, c = Maxillen mit dreigliedrigem Palpus, d = Labium mit zwei-gliedrigem Palpi.  
 „ 15. Penis, von der Seite gesehen.  
 „ 16. a = Perforationen der eingedrückten Punkte auf den Elytren, b = punktförmige Perforationen auf dem Rande der Elytren (im gleichen Größenverhältnis).

## Beiträge zur Systematik und Biologie einiger Thysanopteren-Arten.

### 1. *Thrips linarius* Uz. und *Thrips angusticeps* Uz.

Von H. von Oettingen, Landsberg (Warthe).  
 (Aus dem Deutschen Entomologischen Institut.)

Im Sommer 1940 erhielt das Deutsche Entomologische Institut von Herrn Oberregierungsrat Dr. W. Wollenweber, Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, eine kleine Sendung von Thysanopteren, die auf einem Leinschlage bei Mährisch Schönberg gefangen worden waren. In der Hauptsache handelte es sich um *Thrips linarius* Uz., von welchem sich in diesem Fange u. a. zwei Männchen und eine Anzahl Larven befanden. Dieses veranlaßte uns um weiteres Material zu bitten, da einerseits genauere Beobachtungen über das Auftreten von *Th. linarius* in Deutschland nicht vorliegen, andererseits aber auch die systematische Stellung dieser Art noch mancher Klärung bedarf. Das Männchen und die Larven sind bisher überhaupt noch nicht beschrieben worden.

In seiner monographischen Bearbeitung der Thysanopteren Europas macht Priesner schon darauf aufmerksam daß zwischen *Th. linarius* Uz. und *Th. angusticeps* Uz. so nahe Beziehungen bestehen, daß eventuell diese beiden Arten zusammengezogen werden müßten. Tatsächlich läßt sich in morphologischer Beziehung keine scharfe Grenze ziehen. Denn wenn wir die unterscheidenden Merkmale einander gegenüberstellen, so erhalten wir folgendes Bild:

1. Anzahl der Distalborsten auf der Hauptader der Vd. Flügel: bei *linarius* 3, selten 4; bei *angusticeps* 5—6, selten 3 oder 4;

2. Anzahl der Börstchen am Hinterrande des Prothorax: Bei *linarius* 2—4, meist 3, bei *angusticeps* regelmäßig 4, nur ausnahmsweise 3 jederseits der Mitte.

Hierzu kommen noch einige weniger wesentliche, weil nicht genau fixierbare Merkmale. So soll *linarius* einen etwas breiteren Kopf und